DIE DEUTSCHEN KRIEGSANLEIHEN

VON

Heinrich Charles

№2303.130

GIVEN BY
Heinrich Charles

S.MAR 30]

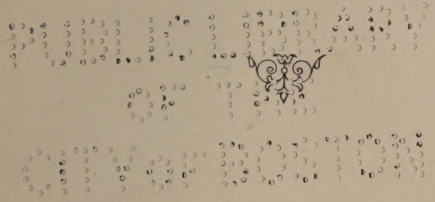
K APR 14

Die Deutschen Kriegsanleihen.

Von

Heinrich Charles

Sekretär der Chamber of German-American Commerce, Inc.



Verlag:

Chamber of German-American Commerce, Inc.

(Deutsch-Amerikanische Handelskammer)

11 Broadway, New York, N. Y.

Heinrich Charles
June 22 1923

Aufruf an die Deutsch-Amerikaner!

Deutschland, unser altes Vaterland, kämpft um seine Freiheit und seine Existenz. Es kämpft mit einem Mute, einer Kraft und einer Opferwilligkeit, welche sich die Bewunderung der ganzen Welt, selbst die der Feinde erzwingt. Gut und Blut werden willig für die Wacht am Rhein und an der Weichsel hingegeben. Reich und Arm, Jung und Alt zeigen in edlem Wettbewerbe ihre glühende Vaterlandsliebe!

Wir Deutsch-Amerikaner können stolz auf unsere Abstammung sein. Das giebt uns ein Vorrecht über alle anderen Völker. Aber es legt uns auch Pflichten auf. Was wir im Auslande erreicht haben, das verdanken wir unserer gründlichen deutschen Schulung und Charakterbildung. Dafür müssen wir uns erkenntlich zeigen. Unser Blut können wir nicht einsetzen, trotzdem mit Genugtuung konstatiert werden kann, daß nach Kriegsausbruch Hunderttausende bereit waren, zu den deutschen Fahnen zu eilen, doch wurde ihnen der Weg durch die englische Flotte versperrt. Aber unser Gut können wir nach drüben senden, um die draußen, die im Felde stehen und die zu Hause für die Kriegsbedürfnisse sorgen, zu ermutigen. Jede Geldsendung, die in Deutschland eintrifft, beweist,

daß auch wir im fernen Amerika treu und fest in dieser Zeit der schweren Not zum alten Vaterlande stehen. An diesem Liebeswerk kann uns der schmähliche Postraub der Engländer nicht hindern, da der drahtlose Dienst alle Zeichnungen meldet und die Geldanweisungen übermittelt.

Wir sind umsomehr verpflichtet, Deutschland mit unseren Ersparnissen zu unterstützen, als wir leider nicht stark genug waren, die Lieferungen von Waffen, Munition und Geld an die Feinde des deutschen Volkes zu verhindern. Auch waren wir ohnmächtig gegen die einseitige Neutralität der Administration in Washington. Wir müssen darum unseren Brüdern im alten Vaterlande beweisen, daß wir trotz einer unglücklichen Verkettung widriger Umstände unsere Pflicht und alles in unseren Kräften Stehende tun, um Deutschland zu helfen. Wir müssen durch die Taten beweisen, daß wir das Herz auf dem rechten Fleck haben. Wir müssen wieder gutzumachen versuchen, was die Vereinigten Staaten so schwer und gewissenlos an Deutschland gesündigt.

Die Kriegsanleihen sind die Waffen der Deutschen im Auslande. Mit ihnen können die Deutsch-Amerikaner die Feinde schlagen helfen. Für alle die silbernen Kugeln, welche symbolisch für die Kriegsanleihen sind, können Waffen geschmiedet und eiserne Kugeln gegossen werden. Unsere vornehmste Pflicht ist darum die Zeichnung auf die Kriegsanleihen. Von der ersten Kriegsanleihe wurden große Posten in den Ver-

Der Generalweltmarschall: Kaiser Wilhelm II.

einigten Staaten abgesetzt; von der zweiten noch mehr, die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe war aber zehnmal größer, als die auf die beiden ersten zusammengenommen. Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe müßten mindestens zehnmal so groß werden, wie die auf die drei ersten. Der Siegeszug der deutschen Kriegsanleihen im Auslande muß wetteifern mit dem unvergleichlichen Siegeszug der deutschen Waffen. Die deutschen Kriegsanleihen sind aber nicht allein eine patriotische Pflicht, sondern sie sind auch die besten, sichersten und rentabelsten Sparanlagen der Welt.

Darum, Deutsch-Amerikaner! Heraus mit den silbernen Kugeln! Zeichnet auf die Vierte deutsche Kriegsanleihe! Und zeichnet sofort, ohne Zeitverlust!

Gründung von Propaganda-Organisationen.

Die Gründung von Organisationen für den Verkauf der deutschen Kriegsanleihen in den Vereinigten Staaten ist dringend notwendig. Als die Alliierten-Anleihe in New York im vorigen Herbste aufgelegt wurde, da beteiligten sich Hunderte der ersten amerikanischen Bankiers und Banken an dem Verkauf. In allen anglo-amerikanischen Zeitungen wurde täglich die Reklame-Trommel gerührt; über tausend geschulte Bondsverkäufer machten dem Publikum die Sache mundgerecht

Der Generalfeldmarschall: von Hindenburg, der Besieger der Russengefahr.

Keine Kosten wurden gescheut, Millionen wurden für eine Erziehungskampagne ausgegeben. Dem Vertriebe der deutschen Kriegsanleihen in den Vereinigten Staaten stehen weder Millionenmittel, noch irgendwelche Organisationen zur Verfügung. Die einzige Propaganda, die bisher betrieben wurde, war auf die Anzeigen einiger Banken und Bankiers beschränkt, deren mutiges, energisches und kostspieliges Eintreten für die deutschen finanziellen Interessen nicht genug zu schätzen ist. Diese geschäftliche Agitation ist aber im Verhältnis zu der zu lösenden Aufgabe unzureichend. Außerdem kann sie nur schwerfällig durch Briefwechsel arbeiten. Ueberall aber im ganzen Lande, in den Städten, sowie auf den Farmen, gibt es Tausende von Deutschen, die gerne auf die deutsche Kriegsanleihe zeichnen würden, wenn sie nur die Sache richtig verständen und im persönlichen Verkehr mit Vertrauensleuten die nötige Aufklärung bekommen könnten. Grundsätzlich sind sie zur Zeichnung bereit, nur möchten sie über Einzelheiten Auskunft erlangen. Darum sollten überall Auskunftsstellen und Agitationsausschüsse geschaffen werden.

Solche Organisationen können jedoch nur durch freiwillige Arbeit entstehen. Bei der großen Anhänglichkeit an das alte Vaterland aber, welche die Deutsch-Amerikaner bisher in jeder Beziehung bewiesen haben, sollten sich an allen Orten einige Enthusiasten finden, die sich dieser Mühe unterziehen. Draußen bringt man ganz andere Opfer. Warum sollen wir uns hier

beschämen lassen? Namentlich sollten sich alle, die bereits Kriegsanleihe gekauft haben, zusammenschließen, um unter ihren Freunden und Bekannten zu wirken und zu werben.

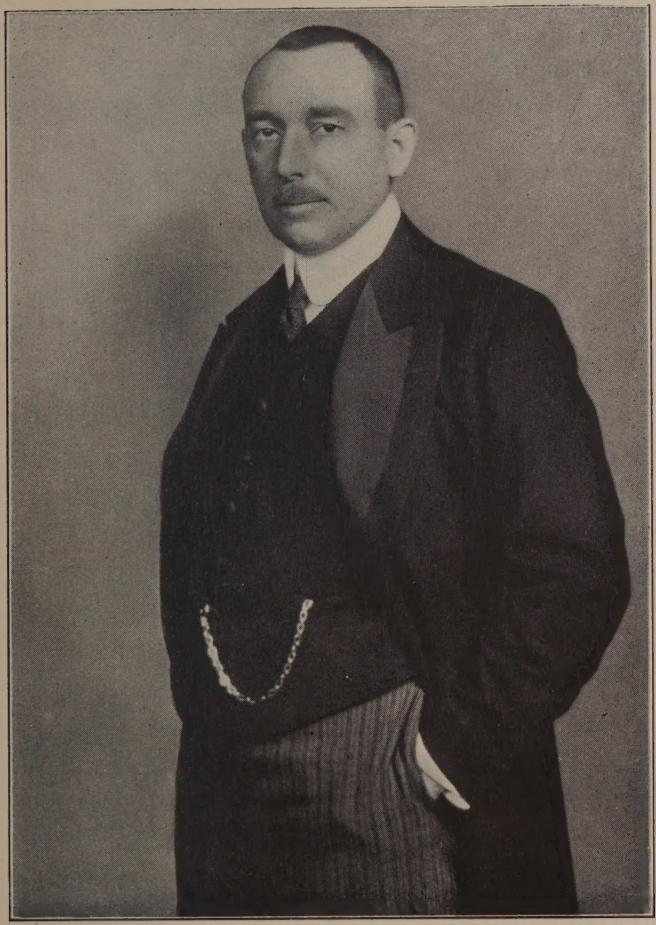
Wir sind sicher, daß diese Anregung auf fruchtbaren Boden fallen wird. Deutsch-Amerikaner! Gründet Vereine für den Verkauf der deutschen Kriegsanleihen, auf daß es dem alten Vaterlande nicht an silbernen Kugeln mangelt! Ferner sollte sich in jedem bestehenden Vereine ein Ausschuß zu diesem Zwecke bilden.

Die Deutschen Kriegsanleihen.

Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld. Da es nun unmöglich ist, die Riesensummen, welche zur Führung eines Weltkrieges notwendig sind, durch Steuererhebungen zu beschaffen, so müssen Anleihen aufgenommen werden. Deutschland hat den großen Vorteil, daß es sehr ökonomisch wirtschaftet und eine große Bevölkerung besitzt. Darum sind die täglichen Kriegskosten, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, in Frankreich anderthalbmal, in England zweimal so groß, als in Deutschland. Aus demselben Grunde wird auch die schließliche Deckung der Kriegsanleihen in Deutschland viel leichter getragen werden, als in Frankreich oder England. Bis jetzt hat Deutschland vier Kriegsanleihen aufgenommen; die erste, bald nach Kriegsausbruch, ergab M. 4,481,000,000; die zweite, zu Anfang des Jahres 1915

aufgelegt, erzielte M. 9,103,000,000; die dritte, im Herbst 1915 ausgeschrieben, erreichte die phänomenale Summe von M. 12,160,000,000, und die vierte, im März 1916, M. 10,712,000,000; zusammen über sechsunddreißigtausend Millionen Mark — eine unfaßbare Summe! Man denke nur daran, welches Aufsehen es in der ganzen Welt erregte, als Frankreich im Jahre 1871 eine Kriegssteuer von fünf Milliarden Francs auferlegt wurde. Die Hauptsache aber ist, daß all dieses Geld im Lande bleibt, wo es für Kriegszwecke an die Produzenten verausgabt und von diesen dann für weitere Kriegszwecke der Regierung zur Verfügung gestellt wird; es zirkuliert von deutscher Hand zu deutscher Hand in endlosem Kreislauf. Die Alliierten andererseits verbluten sich durch die Unsummen, die sie an die Vereinigten Staaten für Kriegslieferungen bezahlen müssen. Dieses Geld geht aus dem Lande und bleibt aus dem Lande. Deutschland ist sein eigener Kriegslieferant und sein eigener Bankier. Darum wird es auch die letzte silberne Kugel besitzen, die, wie ein englischer Staatsmann behauptete, den Krieg in letzter Instanz entscheiden wird. Deutschland ist vom Auslande in jeder Beziehung unabhängig — es braucht keine fremden Mannschaften, keine fremden Waffen und Munition und kein fremdes Geld.

Die deutschen Finanzen sind sonnenklar. Auch der Laie kann die finanzielle Lage Deutschland's verstehen, so über-



Der Generalgeldmarschall: Dr. Karl Helfferich, jetzt Vice-Kanzler und Staatssekretär des Innern, der als Sekretär des Reichsschatzamtes die vier deutschen Siegesanleihen organisierte.

sichtlich, eingehend und rückhaltlos sind die von dem Sekretär des Schatzamtes Dr. Karl Helfferich gemachten Angaben. Deutschland hat nichts zu vertuschen. Anders aber steht es mit den von England und Frankreich gemachten Anleihen Die offiziell veröffentlichten Angaben der englischen und französischen Anleihen und finanziellen Zustände sind so verschleiert, verschwommen und verworren, daß nicht einmal ein Fachgelehrter ein klares Bild gewinnen kann. Darum muß dort viel zu vertuschen sein.

An der ersten deutschen Anleihe beteiligten sich 1,177,235 Personen, an der zweiten 2,891,000, an der dritten 3,355,176 und an der vierten Anleihe gar 5,279,645 Personen. Die Steigerung der Zahl der Zeichner zeigt, daß die Anleihen von Ausgabe zu Ausgabe immer volkstümlicher wurden; ein Beweis, daß die Siegeszuversicht und die Opferwilligkeit des deutschen Volkes mit dem Fortschreiten des Krieges zunimmt. Daß sich alle Volksklassen, Millionär und Arbeiter, Rittergutsbesitzer und Bauer, Jung und Alt, an den Anleihen beteiligten, geht aus folgenden Zahlen hervor: Zeichnungen von 200 Mark oder weniger liefen für die vierte Anleihe von fast zwei und ein halb Millionen Personen ein; die Zahl der Zeichnungen im Betrage von weniger als 2000 Mark, die bei der ersten Anleihe 900,000 betrug, stieg bei der vierten Anleihe auf nahezu fünf Millionen. Nun zu den Reichen: 574 Zeichnungen bei der vierten Anleihe beliefen sich auf je mehr als

eine Million Mark und brachten zusammen 1,812,000,000 Mark. In welchem geradezu erstaunlichen Maße die deutsche Jugend sich beteiligte, kann man aus den folgenden Zahlen ersehen: Jünglinge von 500 höheren Schulen zeichneten 47 Millionen Mark, die Schüler von 680 Knabenschulen steuerten 17 Millionen und die Kinder von 311 Volksschulen in Berlin eine Million zur vierten Kriegsanleihe bei.

Alle Achtung vor der Finanzkraft des deutschen Volkes! Und Hochachtung vor seiner Hingabe für das Vaterland!!

Spezial-Vorteil der Deutsch-Amerikaner.

Aus dem vorigen Abschnitt ist zu ersehen, wie allgemein sich das deutsche Volk an den Kriegsanleihen beteiligte. Dabei hat man draußen nur den einen Vorteil des für Regierungsanleihen außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Prozent, der in Friedenszeiten selten höher als 3 Prozent ist. Der Deutsch-Amerikaner hat aber neben dem hohen Zinsfuß noch den Spezialvorteil des niedrigen Markkurses. Das Fallen des Markkurses wurde in erster Linie durch das Abschneiden des deutschen Ueberseehandels infolge der englischen Seeherrschaft verursacht. Diese Seeherrschaft wird England durch die geographische Lage Deutschlands, das nicht an das Weltmeer grenzt, sondern den Zugang zu dem offenen Meer nur durch Seestraßen erreichen kann, erleichtert. Solange der Krieg dauert, wird darum der Markkurs schwanken, ist aber der

Frieden hergestellt und der Seeweg wieder offen für die deutsche Warenausfuhr und den ungestörten, regelmäßigen internationalen Verkehr, dann wird der Markkurs schnell seinen normalen Stand wieder erreichen. Ungeheure Mengen fertiger Fabrikate sind in den hauptsächlichen Hafenplätzen Deutschlands aufgestapelt und werden zur Ausfuhr gelangen, sobald der Friede geschlossen ist, was eine sofortige Erhöhung des Markkurses zur Folge haben wird. In der Zwischenzeit hat der Deutsch-Amerikaner außer dem hohen Zinsfuß noch den Spezialgewinn des nicht normalen Markkurses — ein Gewinn, den die Zeichner im alten Vaterlande nicht haben. Vom geschäftlichen Standpunkte aus hat es nie für den deutschen Sparer in Amerika eine vorteilhaftere Gelegenheit gegeben, sein Geld sicher und rentabel anzulegen.

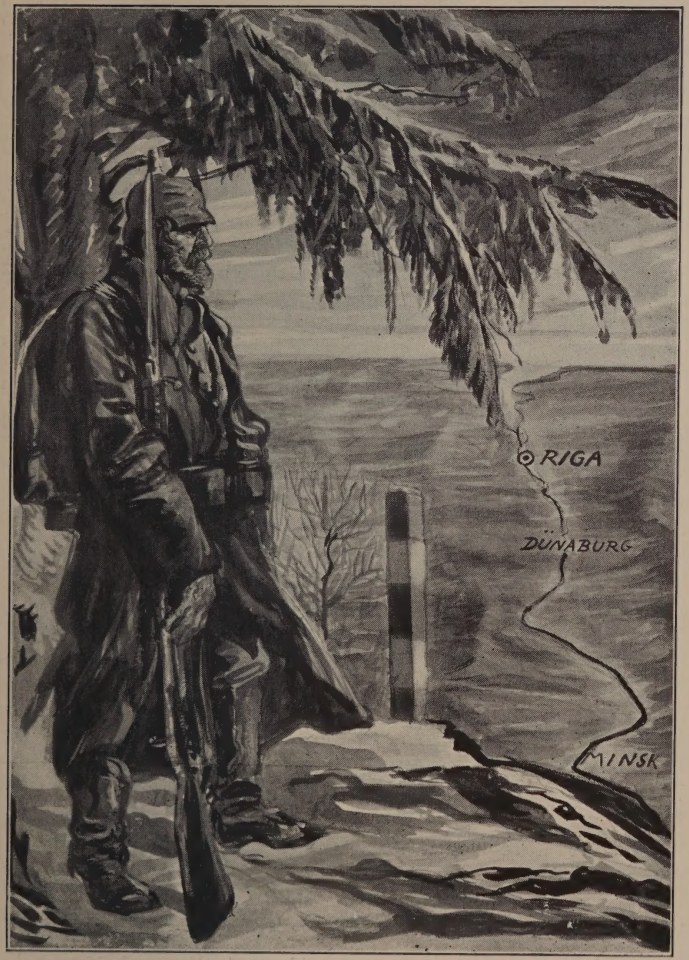
Der Deutsch-Amerikaner sollte darum Deutschland zu seiner Sparbank machen. Sie wird nie die Türe schließen oder ihre Zahlungen einstellen. Deutschland ist die sicherste Sparbank der Welt, die außerdem noch einen sehr hohen Zinsfuß zahlt.

Eine aussergewöhnliche Gelegenheit.

Trotzdem sie in Friedenszeiten nur einen sehr niedrigen Zinsfuß bezahlen, so sind doch die Wertpapiere erstklassiger Regierungen sehr begehrt, da sie als unbedingt sicher gelten, weil sie durch den ganzen Reichtum der Nation und die volle

Die deutsche kerngesunde Jugend im Felde.

Steuerkraft des Volkes gedeckt sind. Das allgemeine Vertrauen in Regierungsanleihen beweist am besten der Umstand, daß sie von Vormundschaftsgerichten als Anlagen für Vermögen von Witwen und Waisen vorgeschrieben werden. Nur die allerbesten Wertpapiere gelten als mündelsicher, namentlich in Deutschland. Da nun Regierungsanleihen so begehrt waren und für den Bankier nur einen sehr bescheidenen Gewinn abwarfen, sodaß er, um auf seine Kosten zu kommen, große Posten absetzen mußte, hatte der kleine Mann in Friedenszeiten sehr wenig Gelegenheit, seine Ersparnisse in Regierungsanleihen anzulegen. Ihm blieb nur die Sparbank. Der Krieg hat auch hier Aenderung geschaffen. Deutschland hat große Summen Geldes benötigt, zu deren Aufbringung ebenfalls dem kleinen Mann eine Gelegenheit gegeben wurde, die er drüben reichlich benutzt hat. Gerade die Beteiligung der kleinen deutschen Sparer ist bemerkenswert. Die Sparer in Deutschland haben aber den hohen Wert der deutschen Kriegsanleihen eingesehen. Sie erhalten einen viel höheren Zinsfuß als irgend eine Sparbank, hüben oder drüben, erlaubt, und außerdem können sie ihr Geld durch Verkauf der Bonds, oder, wenn sie die Mittel nur zeitweilig brauchen, durch Belehnung jederzeit flüssig machen, gerade wie in einer Sparbank. Dem deutsch-amerikanischen Sparer ist dieselbe vorteilhafte Gelegenheit geboten, wie dem kleinen Mann in Deutschland. Auch er kann sich mit kleinen Beträgen beteiligen.



Die eichenstämmige deutsche Manneskraft an der Front.

Verkauf und Belehnung der Kriegsanleihen.

Selbstverständlich legt die große Masse der deutsch-amerikanischen Zeichner ihre Ersparnisse in den deutschen Kriegsanleihen mit der Absicht an, für die Gelder, die sie nicht notwendig gebraucht, aus dem hohen Zinsfuß und dem Extra-Gewinn des niedrigen Markkurses Vorteil zu ziehen. Namentlich den hohen Zinsfuß möchten sie möglichst lange genießen. Nun gibt es aber eine Anzahl Sparer, denen nur kleine Mittel zur Verfügung stehen, die sich gerne beteiligen möchten, davon aber abgehalten werden, weil sie nicht wissen, wie sie das Geld, das sie eventl. anlegen, im Notfalle wieder flüssig machen können. Dieser Klasse diene zur Antwort, daß die deutschen Kriegsanleihen, ebenso wie jedes andere Wertpapier, belehnt und verkauft werden können. Im eigenen Interesse wird der Zeichner das nur tun, wenn er wirklich die Mittel notwendig braucht, und das amerikanische Bankhaus, bei dem er seine Zeichnung gemacht hat, wird ihm in einem solchen Ausnahmefalle sicher behülflich sein, während der Kriegsdauer eine Belehnung auf seine Zeichnung zu erlangen. Nach dem Kriege aber erhält der amerikanische Zeichner für seinen Interimschein einen regulären Bond der deutschen Regierung, der überall wie jedes andere Wertpapier leicht verkauft oder belehnt werden kann. Schon jetzt werden an deutschen Börsen die Bonds der vier deutschen Kriegsanleihen tagtäglich angekauft und verkauft, und zwar alle vier über dem Ausgabekurs.

Fragebogen der Vierten Deutschen Kriegsanleihe.

Welche Kriegsanleihe ist jetzt in den Vereinigten Staaten käuflich?

Die Vierte.

Zu welchem Kurse ist sie zu haben?

Zu dem niedrigsten Tageskurse der Mark. Die Mark wird in Dollar umgerechnet. Unter normalen Verhältnissen würden je Mk. 1000 der vierten deutschen Kriegsanleihe $238 kosten. Der niedrigste tägliche Dollarpreis für Mk. 1000 der Kriegsanleihe wird in den Zeitungen von den Bankiers angezeigt.

Wie erfährt man dann, wieviel man am Markkurse verdient?

Indem man den in den Zeitungen angezeigten Dollarpreis von dem normalen Kurse, $238, abzieht. Da der Tageskurs der Mark sich ändert, so ist ein fester Preis nicht festzustellen. Ist aber der Preis beispielsweise $195 für Mk. 1000, so verdient man $43. Ist der Preis $190, so ist der Verdienst $48, steigt er aber auf $200, so ist der Verdienst nur $38. Je höher der Markkurs steigt, was der Fall sein wird, je größer die Erfolge der Zentralmächte sind und uns darum dem Frieden näher bringen, umso geringer ist der Verdienst an dem Preisunterschied.

Warum soll man jetzt deutsche Kriegsanleihe kaufen?

Erstens, weil man jetzt Deutschland damit hilft, und zweitens, weil man den Extravorteil des billigen Markkurses hat.

Was sind die Bedingungen der vierten deutschen Kriegsanleihe?

Dieselbe ist bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar. Das heißt, dem Käufer ist bis zu diesem Zeitraum die hohe Zinsrate von 5% für seine Sparanlage garantiert. Nach diesem Zeitraum kann die deutsche Regierung die Zinsrate erniedrigen, nicht aber vorher.

Wenn man nun vorher sein Geld braucht?

Dann kann man seine Zeichnung entweder verkaufen oder, wenn man das Geld nur zeitweilig nötig hat, belehnen.

Wann werden die Zinsen bezahlt?

Am 1. Januar und am 1. Juli eines jeden Jahres.

Wo kauft man Kriegsanleihe?

Es kann nicht dringend genug geraten werden, nur mit solchen Banken und Bankhäusern in Geschäftsverbindung zu treten, deren Solidität über allen Zweifel erhaben ist.

Die deutsche Volkskraft.

Wie sind die Kriegsanleihen gesichert? In erster Linie durch die deutsche Volkskraft. Darum wurde auch der Künstler, dessen Bilder dieses Büchlein zieren, beauftragt, diese

Deutsches Schlachtschiff „Deutschland".

Der glorreiche Sieg der jungen deutschen Flotte am Skagerrak hat die Legende von der Unangreifbarkeit, Unverletzlichkeit und Unbesiegbarkeit der britischen Flotte beseitigt.

Idee zur Anschauung zu bringen. Die ganze unverwüstliche, zähe, energische, willensstarke und intelligente deutsche Volkskraft steht für die Kriegsanleihen und die prompte Zahlung der Zinsen, sowie die schließliche Einlösung derselben ein. Es gibt kein sparsameres, arbeitsameres Volk auf Erden als das deutsche. Für Deutschlands Ehre, Größe und Entwicklung ist ihm kein Opfer zu groß. Deutschlands größter Reichtum ist sein Volk. Es kann hungern und darben, aber es kann, wenn es einig ist, nicht besiegt werden. Und einig wie nie ist jetzt das deutsche Volk. Es wird allen seinen Verpflichtungen bis auf den letzten Heller nachkommen. Wenn dieser schreckliche Krieg vorbei ist, dann beginnt die Friedensarbeit. Der angerichtete Schaden wird wieder gutgemacht, die abgebrochenen Verbindungen werden aufs Neue angeknüpft werden. Die Vorbereitungen für diese Friedensarbeit sind bereits getroffen. Ebenso schnell und systematisch wie die deutsche Industrie zu Kriegszwecken umgewandelt wurde, ebenso schnell und systematisch wird sie wieder auf eine Friedensbasis gebracht werden. Handel und Wandel werden aufs Neue erblühen und die braven Männer, die im Felde für Deutschlands Existenz kämpfen, werden zu ihren friedlichen Beschäftigungen zurückkehren. Ganz Deutschland wird dann nur von einem Willen beseelt sein: dem Willen, Deutschlands wirtschaftliche Kraft noch mächtiger als vor dem Kriege zu entfalten. Man wird über die Lasten, die zu tragen sind, nicht

Die dicke Bertha.

murren, denn man weiß, daß das ausgegebene Geld ökonomisch verwaltet und für eine große Idee angewandt wurde: für Deutschlands Existenz, Freiheit und Platz an der Sonne. In diesem Sinne wird das deutsche Volk auch nach dem Kriege ebenso einig bleiben, wie es während des Krieges war.

Wer auf das deutsche Volk vertraut,
Der hat auf keinen Sand gebaut!

Deutschlands wirtschaftliche Hülfsquellen.

Außer seiner unerschöpflichen Volkskraft hat Deutschland noch wirtschaftliche Hülfsquellen, von denen die Generation, die vor dem großen Einigungskrieg 1870 geboren wurde, keine Ahnung hatte. Was die deutsche Volkskraft im Verein mit diesen wirtschaftlichen Hülfsquellen leisten kann, das beweist das wirtschaftliche Aufblühen während der fünfundzwanzig Jahre, die dem Kriege unmittelbar vorausgingen. Die nachfolgende Statistik ist dem Buche Dr. Karl Helfferichs über Deutschlands wirtschaftlichen Fortschritt entnommen.

Bevölkerung:

1871.....41,000,000
1913.....66,000,000

Die Auswanderung hat seit dem Jahre 1893 praktisch aufgehört, die Einwanderung war sogar bedeutend stärker als die Auswanderung. In dem Jahrzehnt 1881—1890 war die Auswanderung noch 1,342,000.

Auslandhandel.

Derselbe betrug:

1887.....M. 6,245,900,000
1912.....M. 19,648,200,000

Zunahme der Arbeiter.

1882 hatten 3,005,457 Betriebe 7,340,789 Arbeiter.
1907 hatten 3,423,615 Betriebe 14,348,016 Arbeiter.

Diese Zahlen zeigen, daß die Umwandlung des Kleinbetriebs in den Großbetrieb sich ohne zu große Schwächung der Kleinbetriebe vollzog. Die „Trusts" unterstehen in Deutschland der Regierungskontrolle.

Ackerbau.

Deutschland ist kein jungfräuliches Land, doch bringt es durch rationelle intensive Bewirtschaftung durchschnittlich doppelt soviel hervor, als das jungfräuliche Land der Vereinigten Staaten.

Periode 1883—1887.

Roggen durchschnittlich..... 5,867,800 Tonnen
Weizen, dto..... 2,585,200 Tonnen
Kartoffeln, dto.....25,459,200 Tonnen

Periode 1908—1912.

Roggen durchschnittlich.....11,012,171 Tonnen
Weizen, dto..... 3,962,390 Tonnen
Kartoffeln, dto.....44,220,213 Tonnen

Hornvieh.

Daß man, trotzdem immer neue Gebiete dem Ackerbau erschlossen werden, den Weidegrund nicht vernachlässigt, zeigt die Zunahme des Hornviehs:

10. Januar 1883.....15,786,764 Stück
2. Dezember 1907.....20,630,544 Stück

Nichts zeigt den phänomenalen industriellen Aufschwung Deutschlands besser, als die Entwicklung der Produktion von

Kohle:

1887, alle Sorten.. 76,200,000 Tonnen
1912.....259,400,000 Tonnen

Roheisen:

1887..... 4,024,000 Tonnen
1912.....17,853,000 Tonnen

Stahl:

1886..... 954,600 Tonnen
1912.....15,019,300 Tonnen

Hand in Hand mit dieser erstaunlichen industriellen Entwicklung ging die Vermehrung der Verkehrsmittel.

U-Boot, Zeppelin und Lufthusar.

Postämter:

1887.....19,476
1911.....40,987

Telegraphenstationen:

1887.....14,565
1911.....46,444

Eisenbahnen:

1885.....37,190 Kilometer
1911.....61,936 Kilometer

Handelsmarine:

1. Januar 1888.....1,240,182 Netto Tonnengehalt
1. Januar 1913.....3,153,724 Netto Tonnengehalt

Nationaleinkommen.

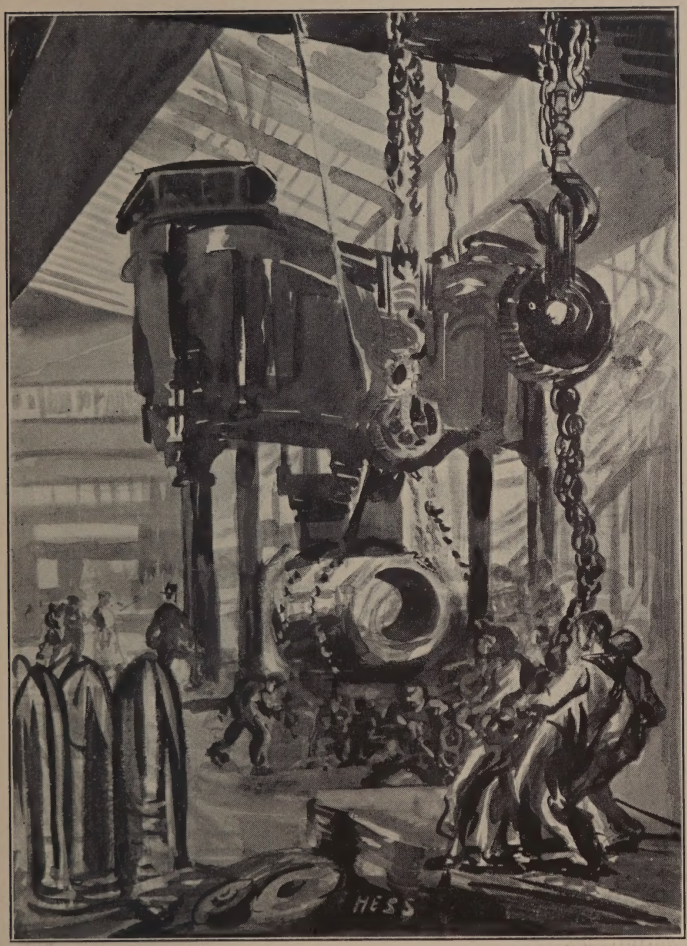
Das Nationaleinkommen des deutschen Volkes hat sich in dem Zeitraum 1896—1913 verdoppelt. Dasselbe betrug

1896...M. 21,500,000,000, oder per Kopf M. 410
1913...M. 40,000,000,000, oder per Kopf M. 600

Nationalreichtum:

Auch dieser ist gewaltig gestiegen. Er betrug

1895.....M. 200,000,000,000
1913.....M. 300,000,000,000



Deutschland produziert mehr Waffen und Munition, als alle Alliierten zusammengenommen, einschließlich der Lieferungen der Vereinigten Staaten.

Jährliche Ersparnisse.

Die Ersparnisse des deutschen Volkes auf neue Kapitalanlagen, Einlagen in die Sparbanken und andere Institute verteilt, beliefen sich

1895.....auf M. 5,000,000,000
1912.....auf M. 8,500,000,000

Die jährliche automatische Wertzunahme des bestehenden Besitzes wird jetzt auf M. 1,500,000,000 geschätzt.

Kein Wunder, daß es durch diesen unaufhaltsamen Aufschwung den Engländern vor Ärger und Neid schwarz und blau, grün und gelb vor den Augen wurde und daß die übrige Welt die Schwächung einer so starken wirtschaftlichen Kraft nicht ungern gesehen hätte. Darum hatte Deutschland zu Anfang des Krieges so wenig Freunde. Was es aber hat, das verdankt es nur sich selbst und seiner eigenen Kraft, seiner Energie, seiner Intelligenz, seinem Fleiß und seiner Sparsamkeit.

Dieser ungeheure wirtschaftliche Reichtum ermöglicht es, daß die Lasten der Kriegskosten nicht allzu schwer auf das deutsche Volk fallen werden. Die Zinsen der vier deutschen Kriegsanleihen betragen M. 1,800,000,000 jährlich. Vierundeinhalb Prozent des deutschen jährlichen Nationaleinkommens decken mithin die Zinszahlung. Das jährliche Einkommen pro Kopf ist M. 600; die Zinsen der Kriegsanleihen betragen M. 26

Deutschlands Stützen im Frieden.

Handel und Industrie sind fertig gerüstet für den Frieden.

pro Kopf. Das ist durchschnittlich. Da aber nach dem gerechten deutschen Prinzip die Besteuerung auf die gelegt wird, welche es am besten ertragen können, so wird der kleine Mann kaum ein paar Mark jährlich an Kriegssteuern zahlen müssen.

Deutschland trotzt der Blockade.

Die Alliierten haben sich viele falsche Kalkulationen zu schulden kommen lassen. Am schlimmsten aber haben sich die Engländer, die doch sonst Meister im Rechnen sind, verrechnet, als sie glaubten, durch eine Blockade Deutschland aushungern zu können. Die kühlen Rechner waren fest überzeugt, daß, wenn sie Deutschland von aller Seezufuhr abschnitten, es durch Mangel an Lebensmitteln und Rohmaterialien zu Grunde gehen müsse. Diese Rechnung war falsch. Das deutsche Volk durch seine zum Besten des Vaterlandes stets hilfsbereite Genügsamkeit, Sparsamkeit und Opferwilligkeit, und der deutsche Wissenschaftler durch sein Genie und seine Erfindungsgabe haben die englische Blockade gebrochen. Ja, in einem sehr hervorragenden Maße hat die englische Blockade sogar segensreich während des Krieges und für die Zukunft gewirkt. Das deutsche Geld wurde nicht für Ankäufe im Auslande ausgegeben, und die infolge der Notlage gemachten neuen Erfindungen und Verbesserungen haben Deutschland gelehrt, daß es auf eigenen Füßen stehen kann.

Auch werden sie es in den Stand setzen, der Weltkonkurrenz nach dem Kriege besser zu begegnen. Ein wirklicher Notstand an Lebensmitteln existiert ja nicht in Deutschland; bei systematischer Einteilung und Verteilung ist für alle genug da, Es handelt sich nur darum, daß jeder das Seine erhält; daß der eine nicht hungert, während der andere praßt und hamstert; daß der Produzent und der Lieferant nicht den Konsumenten ausbeuten. Um diese gerechte Verteilung zu organisieren, dazu gehört ein unbestechlicher Beamtenstab, wie ihn nur Deutschland aufzuweisen hat. Trotzdem war es nicht leicht, ein so großes Land mit so verschiedenen Völker- und Vermögensschichten unter einen Hut zu bringen. Um alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, wurde eine spezielle Reichsbehörde geschaffen, die eines Nahrungsmittel-Diktators, der mit außerordentlicher Vollmacht ausgestattet ist. In der Person des bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen, Herrn Tortilovitz von Batocki, der sich um den Wiederaufbau der von den Russen verwüsteten Gegenden so große Verdienste erworben, hat man auch die richtige Person für die Durchführung der Maßnahmen gefunden. Deutschland kann nicht ausgehungert werden.

Im Laboratorium und in der Gelehrtenstube, Tausende von Meilen weg von der See, wurden Mittel und Wege gefunden, um die englische Blockade der Rohmaterialien zu brechen. Deutschland brauchte vor dem Kriege jährlich etwa 200,000

Tonnen Kupfer; es produziert mit seinen Alliierten etwa 40,000 Tonnen. Die deutschen Gelehrten fanden nun zunächst aus, daß das für die Anfertigung von Sprenggeschossen nötige Kupfer durch weiches Schmiedeeisen mit einer sehr geringen Beimischung von Kupfer ersetzt werden kann; ferner, daß durch Anwendung von Hochfrequenzströmen viel dünnere Kupferdrähte für elektrische Leitungen benutzt werden können. Durch eine Mischung von metallischer Magnesia und Aluminium wurde ein neues Metall geschaffen, das Magnalium, welches anstatt des Kupfers bei elektrischen Maschinen gebraucht werden kann.

Dadurch wurde eine ganz neue Industrie ins Leben gerufen, ebenso wie zur Gewinnung des Stickstoffes aus der Luft, für dessen Erzeugung früher der aus Chile eingeführte Salpeter als Rohmaterial gebraucht wurde. Für das Gasolin, das für die Fahrzeuge zu Lande, unter der See und in der Luft so ungeheuer wichtig ist, wurde eine Mischung von Benzol, einem Nebenprodukt von Kohlenteer, mit Holzalkohol ausfindig gemacht. So könnten noch hundert Fälle angeführt werden. Ein weiterer Beweis, daß man in Deutschland jeder Lage gewachsen ist!

Deutschlands grossartige Zukunft.

Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung wird eine geradezu phänomenale sein. Alle Anzeichen sprechen dafür. In Deutsch-

Deutschland hat keine festere Grundlage als seine Landwirtschaft.

land selbst sind unzählige Bedürfnisse zu decken, die man während des Krieges nicht befriedigen konnte, teils, weil man mit den Rohmaterialien sparsam umgehen mußte, teils, weil es an den nötigen Arbeitskräften fehlte. Ist der Krieg beendigt, dann sind auch die Rohmaterialien wieder in Hülle und Fülle zu beziehen, und an tüchtigen Arbeitskräften wird es nicht länger mangeln. Die tapferen Männer, die im Felde ihr Leben für die Existenz des Vaterlandes einsetzten, werden freudig zu ihrer Familie und zur gewohnten friedlichen Arbeit zurückkehren. Hunderttausend Ueberseer-Deutsche warten nur auf die Wiederaufnahme der deutschen Schiffahrt, um ins Vaterland zurückzukehren und die Plätze der auf dem Felde der Ehre Gefallenen auszufüllen. Die sämtlichen Länder über dem Meere ersehnen mit Ungeduld den Tag des Friedensschlusses, sie hungern nach den deutschen Waren und dem deutschen Handel, den kein Konkurrent zu ersetzen im Stande war. Die ganze Welt hat eingesehen, daß sie Deutschland nötiger hat, als Deutschland sie. Die Maschinerie der Weltwirtschaft ist durch das Abschneiden des deutschen Handels bedenklich ins Stocken geraten und lahmgelegt worden. Nicht Deutschland muß mit dem Auslande leben, sondern das Ausland mit Deutschland. Diese Tatsache ist durch die Verhältnisse, wie sie sich während der Kriegsdauer entwickelten, unanfechtbar festgestellt worden. Deutschland selbst hat nicht gewußt, wie stark, wie unabhängig, wie fest und gesund es ist.

Die Freiheit der Meere.

Auch die Alliierten werden von ihrem hohen Roß herunter-steigen; an einen Boykott gegen einen so vorzüglichen Kunden wie Deutschland ist gar nicht zu denken. Auch sind sie andererseits von deutscher Ware zu sehr abhängig. Selbst während des Krieges haben sie alle versucht, sich durch aller-hand Schliche deutsche Waren auf Umwegen zu verschaffen. Sie können froh sein, wenn Deutschland sie nicht boykottiert. Und fernerhin wird die Freiheit der Meere und die freie Bahn nach dem Osten Deutschland märchenhafte Entwicklungsmög-lichkeiten geben. Im Balkan, Kleinasien und dem alten Paradies Mesopotamien schlummern Schätze, deren Erschließ-sung zum Wohle der Zentralmächte, ihrer Freunde und Verbündeten nur auf deutsche Tatkraft, deutschen Fleiß, deutsche Intelligenz und deutsches Kapital wartet. Viel schneller als die Kriegsschäden zugefügt wurden, werden sie durch die sehnsüchtig wartende Friedensarbeit des deutschen Volkes geheilt werden. Die Welt, die nicht genug über die deutsche Kriegsfähigkeit staunen konnte, wird ihr blaues Wunder an der deutschen wirtschaftlichen Tüchtigkeit erleben.

Die Zukunft gehört Deutschland!

Geflügelte Worte der Kriegsanleihe.

Die Opfer an Blut, die fast jede Familie in Deutschland bringen muß, stellen alle Opfer an Gut weit in den Schatten.

Die Bahn frei nach dem Osten.

Die deutschen Siege sind die Hammerschläge eines starken, unbesiegbaren Volkes.

Das hinter der Front arbeitende und kämpfende Volk hat sich durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Einteilung und Organisation ausgezeichnet.

Die Bonds der Kriegsanleihen können jederzeit wie jedes andere Wertpapier durch Verkauf oder Verpfändung zu Geld gemacht werden.

Die Kriegsanleihen sind die Wertpapiere des deutschen Volkes.

Die Kriegsanleihen sind die Waffen der Deutschen im Auslande.

Die Deutsch-Amerikaner können durch Zeichnung auf die Kriegsanleihe dem deutschen Vaterlande zum Siege verhelfen.

Jede Zeichnung auf die Kriegsanleihe ist eine Einlage in die Sparbank „Deutschland."

Die vier deutschen Siegesanleihen.

Deutsches Blut hat die Siege errungen; ihre Früchte muß deutsches Geld zum Reifen bringen.

In den Kämpfen an der Front heißt es: „Marsch, Marsch, Voran!" Bei den Zeichnungen auf die Kriegsanleihen in Amerika heißt es auch: „Marsch, Marsch, Voran!"

Durchhalten bis zum vollen, ganzen Siege ist die Parole. Damit es zur Tat werde, muß jedermann mithelfen. Die Brüder in der Heimat mit Gut und Blut, wir Deutsch-Amerikaner mit Gut.

Dem Heldenmut unserer Krieger daheim muß sich der Opfermut der Deutsch-Amerikaner würdig an die Seite stellen.

Für die Sicherheit und pünktliche Verzinsung der Kriegsanleihe haftet Deutschland mit seinem ganzen Reichtum und der Steuerkraft seiner arbeitsamen Bevölkerung.

Jede Zeichnung auf die Kriegsanleihe ist ein Baustein zu dem Siegesbau Deutschlands.

Der Goldbestand der Reichsbank bei Ausbruch des Krieges und zu Mitte des Jahres 1916. Die fünf mit je 500 Millionen Mark Gold gefüllten Geldsäcke zeigen den jetzigen Goldbestand der Reichsbank, der sich immer noch vermehrt.

Jede neue Kriegsanleihe war in Deutschland ein neuer glänzender Sieg.

Das deutsche Volk kann, was es will.

Der Wille zum Siege auf dem militärischen wie auf dem finanziellen Schlachtfelde ist lebendig in allen Teilen des deutschen Volkes.

Jeder Deutsch-Amerikaner sollte zusteuern, jeder kann zusteuern, — auch der Kleinste.

Viele Wenig haben immer noch ein Viel gegeben.

Jeder Deutsch-Amerikaner sei sich seiner Mitverantwortung für den deutschen Sieg bewußt.

Groß gehungert und gedarbt hat sich ja das deutsche Volk. Es hat sich auch in diesem Weltkriege abgekargt, was Sieg und Größe des Vaterlandes forderte.

Wer zeichnet, was er kann, hilft mit zu Sieg und Frieden.

Deutschland ist während des Krieges reicher geworden.

Was das deutsche Volk dem Staate geliehen, das floß in gleichem Rundstrom wieder in die Taschen aller Bevölkerungsschichten zurück.

Deutschland hat auch alle Riesen-Geldschlachten gewonnen.

Heraus mit den silbernen Kugeln!

Die Deutschen Kriegsanleihen sind die besten Sparanlagen der Welt.

Der Gewinn am Markkurs ist ein Extra-Gewinn der Deutschen im Auslande.

Man bedenke: 5% Zinsen und den Profit des niedrigen Markkurses!

Boston Public Library
Central Library, Copley Square

Division of
Reference and Research Services

The Date Due Card in the pocket indicates the date on or before which this book should be returned to the Library.

Please do not remove cards from this pocket.